

Auch wenn man das Museum schon häufiger besuchte, wird man bei der Menge der Exponate sicherlich immer nur Einzelnes im Gedächtnis halten. Und so habe ich mir vorgenommen von Zeit zu Zeit ein Werk, das Sie im Museum sehen, besonders herauszustellen. Heute beginne ich mit dem Werk "Zwei Schlangen" von 1960. Es begegnet dem Besucher ja auch quasi als erstes, direkt im Eingangsflur.



Die von H. Teichert angeführte Erklärung dazu lautet:

Zwei Schlangen

Vorsichtige Annäherungen

Zwischen Hagen-Oberhagen und Hagen Selbecke befindet sich an der Selbecker Strasse ein markanter Felsen, der sogenannte "Schlangenfelsen".

Noch in den 50er Jahren als Holthaus' Atelier und Wohnung sich in der Selbecker Strasse befanden (1952-1956) sonnten sich zahlreiche Ringelnattern bei gutem Wetter auf diesem Felsen - daher der Name "Schlangenfelsen". Sicher regten diese Beobachtungen zu den kleinen Entwürfen und zu der Großplastik mit dem Schlangenmotiv an.

Tatsächlich kann dieses bildhauerische Werk heute nicht mehr aus eigenen Kräften stehen, die beiden "Schlangen" inklusive der tragenden Elemente, den innenliegenden Moniereisen, waren zersägt. Bei Einrichtung des Museums wurden sie von H. Teichert wieder zusammengesetzt, aber eine Stabilisierung durch die Moniereisen war selbstverständlich nicht mehr möglich.. So sind die Elemente mit Drähten an der Decke befestigt.

Der Entwurf im kleinen Format zu dieser Plastik war ebenfalls Teil der Sammlung. Ende des vergangenen Jahres ging diese Kleinplastik durch Schenkung an das Gustav-Lübcke-Museum in Hamm.



“Zwei Schlangen”, 1960, Entwurf zur Großplastik

Ebenso entwickelte Holthaus im kleinen Format eine weitere Variation (ebenso “Zwei Schlangen” betitelt, im Museum), die jedoch entscheidende kompositorische Unterschiede aufweist:



Aus zwei linearen Bewegungen von unten nach oben, die sich gegenseitig umspielen, wird ein Knäuel verschiedener zueinander und gegeneinander spielender Käfte. Auch diese Kleinplastik ist auf 1960 datiert, sie könnte jedoch auch ebenso erst 1970 entstanden sein als Entwurf der 1970 entstandenen Großplastik.



“Bewegung”, 1970, Bronze, Hagen

Zwei weitere Plastiken bereiten diese im öffentlichen Raum in Hagen befindliche Bronze vor: Eine kleine Gipsplastik, in der die ursprüngliche Schlangenbewegungen ganz eindeutig aus einem Zentrum (wie bei einem Blumentopf) hervorgehen, des Weiteren die im Museum befindliche Plastik “Bewegung”, die die Bronzeplastik im Maßstab 1:4 vorbereitet.



Als letztes ist in diesem Themenkomplex noch eine weitere Skizze zu erwähnen, ebenso 1970 und mit "Bewegung" betitelt, allerdings ist das ursprüngliche Schlangenthema jetzt zu einer strengen Geschlossenheit der Durchdringung zweier Formen reduziert.

